

Msgr. Dr. Andreas Bovet : Bischof von Lausanne und Genf ; P. Aquilin Waad O. M. Cap. ; P. Alois Wind O. M. Cap.

Autor(en): **H.F. / V.G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 33

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Mgr. Dr. Andreas Bovet

Bischof von Lausanne und Genf.

Mit dem am 3. August erfolgten Hinscheid des hochwürdigsten Herrn Dr. Andreas Bovet hat die katholische Schule der Schweiz einen ganz hervorragenden Freund und Protektor verloren. Der Bildungsgang des Verewigten, wie sein ganzes Lebenswerk standen mehr oder weniger im Zeichen der Schule. Andreas erblickte 1865 das Licht der Welt zu Autigny im freiburgischen Saanebezirk als 14. Kind einer echt christlichen und urchig bäuerlichen Familie. Bereits während seiner Primarschuljahre öffnete sein Herz und sein Geist sich weit und vielverheißend dem Einflusse der Eltern und Lehrer. Am Kollegium St. Michal zu Freiburg, wo er seine Gymnasialjahre verlebte, stand er immer an erster Stelle seiner zahlreichen und hochbegabten Klasse. Von diesen Schülern erwähnen wir nur beispielsweise den berühmten Chirurgen Dr. G. Clément, Dr. Julien Favre, Professor in Hauterive und Chefredaktor des Bulletin pédagogique, zwei Männer, die dem Verewigten zeitlebens und auch am Sterbebette als treue Freunde zur Seite standen. — Bovet war hervorragend vor allem in den literarischen Fächern, Muttersprache, Klassiker, im literarischen Urteil usw. Beweis für die hohe poetische Begabung des Studenten sind seine formvollendeten, tiefgedachten und von idealem Schwung getragenen Gedichte, die teilweise in den „Monats-Rosen“ erschienen, z. T. noch ungedruckt vorliegen. Seine Vorliebe für Literatur und Poesie trat selbst in den philosophischen und theologischen Kursen immer noch deutlicher hervor. Er hatte nämlich mit seinen Freunden eine kleine Akademie gegründet, für welche er ständig die eigentlich literarischen Themen bearbeitete.

Die philosophischen und theologischen Studien absolvierte Bovet in Innsbruck, am Seminar zu Freiburg und an der Universität, wo er mit der These »La science du Christ« sich den Doktorgrad erwarb. Kurz nach der Priesterweihe kam er für 8 Monate an die Missionspfarre Neuenburg und wurde von da als Professor an das Kolleg St. Michael berufen. Das ausnehmende pädagogische Geschick, das er sofort bekundete, verbunden mit seiner tiefen theologischen Bildung bewogen indes den Diözesanbischof, dem jugendlichen Professor den wichtigen Lehrstuhl der Dogmatik am Priesterseminar anzuvertrauen. Vom Jahre 1895 bis zu seiner Erhebung zum Episkopat widmete sich nun Dr. Bovet mit unermüdlichem Eifer und seltenem Geschick dem Unterrichte und der Erziehung des Klerus, arbeitete aber daneben sowohl in der praktischen Seelsorge, im Vereinswesen, als gelegentlicher Mitarbeiter verschiedener Zeitungen mit, wo immer seine Zeit und Kraft es ihm erlaubten. In weitesten Kreisen des Volkes wurde er bekannt durch seine glänzende Beredsamkeit, indes seine frühzeitige literarische Stellungnahme gegen die Irrtümer des Modernismus die Augen hoher und höchster kirchlicher Kreise auf sich zog.

Seine Mußestunden verwandte Bovet z. T. auf schriftstellerische Tätigkeit. Abgesehen von verschiedenen kleinern Arbeiten, nahm er eine weitausschauende Biographie über den bekannten freiburgischen Propst und Humanisten Werro in Angriff. Leider verhinderte ihn die Ernennung zum Bischof an der Vollendung dieses Werkes, das im Manuskript zu einem guten Teile vorliegt.

Ganz Bedeutendes leitete der Verstorbene als Mitglied der kantonalen Schulkommission, in die er von Herrn Erziehungsdirektor Python berufen worden. Die zahlreichen Unterrichtsanstalten der Diözese und insbesondere des Kantons lagen dem hochwürdigsten Herrn Bischof sehr am Herzen. An erster Stelle hütete er sein Priesterseminar wie seinen eigenen Augapfel. Hatte er doch an ihm die größte Zeit seines Lebens gewirkt, und ist es doch die eigentliche Werkstatt, aus der seine Mitarbeiter im Weinberge des Herrn hervorgingen und hervorgehen. Nicht genug damit, gründete er in Romont ein eigenes Pensionat zur Rekrutierung und Vorbildung künftiger Seminaristen. Auch belehrte er in eigenem Mundschreiben und bei seinen Visitationen die katholischen Eltern darüber, warum und wie sie mitzuwirken hätten, auf daß aus ihren Familien ein zahlreicher, tüchtiger, frommer Priesterstand hervorgehe. Der Hochschule, der Alma Mater von Freiburg, deren Kind er ja war, brachte er volles Verständnis und allseitiges Interesse entgegen und bekundete sein Wohlwollen auch durch freundliche Teilnahme an allen Anlässen der Universität. Am Kolleg St. Michael war er nicht nur auf die allgemeine Entwicklung bedacht, sondern hob und förderte den Unterricht, wo er nur konnte. Dem Technikum schenkte er eine neue systematischere Ordnung des Religionsunterrichtes. Das Mädchengymnasium und die Handelsschule, all die vielen Pensionate, die Waisenhäuser erfreuten sich seiner väterlichen Aufmunterung und Förderung. Fast immer beehrte er Schlußfeier und Preisverteilung dieser Anstalten mit seiner Gegenwart. Bei dem alljährlichen Primarschulfest zog der gnädige Herr immer selbst mit hinaus vor die Stadt und hielt dort den Kindern die „Festrede“. Sogar den Waisenanstalten war es vergönnt, bei ihren Hausfesten, „Theäterchen“ uff. Sr. Gnaden als Gast zu begrüßen. Das arme Waisenkind, das am Sterbetag des hochwürdigsten Bischofs einem Pater begegnete und ihm entgegenrief: Monseigneur est mort, quel malheur, quel malheur! hat auch unserer Trauer Ausdruck gegeben.

Der hochwürdigste Bischof Bovet war nicht nur ein gütiger Freund und Abonnent dieses Blattes, der das Erscheinen der „Schweizer-Schule“ freudig begrüßt hatte, sondern ein Freund und Förderer des kath. Schulwesens der Schweiz überhaupt. Ehre und Segen seinem Andenken!

Dr. P. H. F.

† P. Aquilin Waad O. M. Cap.

Im Spital im Zug starb am 29. Juli, wiederholt mit den hl. Sterbesakramenten versehen, P. Aquilin Waad von Gersau. Er war geboren 1844 und ergriff in seinen jugendlichen Jahren den Lehrerberuf. Als Seminarist schon wurde er an die Schule von Reinach (Baselland) gewählt. Doch zog es ihn in seinen Heimatkanton zurück, wo er in Rüschnacht kurze Zeit als Lehrer wirkte. Indessen, so lieb ihm der Lehrerberuf war, um so mehr man den jungen Lehrer schätzte, er fühlte sich zum Priestertum berufen. Nach weitem Studien im Kapuzinerorden wurde er 1874 zum Priester geweiht und nach mehrjähriger Wirksamkeit in Zug, Chur und Wil von den Ordensobern als Professor nach Stans berufen, als welcher er noch vielen ehemaligen Zöglingen wegen seines Humors, aber auch wegen der

strammen Disziplin in gutem Andenken sein wird. Nach weiterer Pastoration in den Klöstern Schwyz und Solothurn kam er als Professor an die Realschule in Andermatt, wo er sechs Jahre zu großer Zufriedenheit der Behörden wirkte. Der letzte Lehrauftrag, den der bald 70jährige Priester erhielt, war, die jungen Patres in die homiletische Praxis einzuführen. An den Lehrern und am Lehrfache hatte er Zeit seines Lebens großes Interesse. Mit Vergnügen verfolgte er die „Schweizer-Schule“. Für diese Schultreue haben ihm aber auch die Herren Lehrer von Arth ein ergreifendes «Requiem æternam» gesungen.

† P. Alois Wind O. M. Cap.

Im Kapuzinerkloster in Stans starb in der Nacht vom 4. auf den 5. August ganz unerwartet, infolge eines Herzschlages, der hochw. P. Alois Wind, Professor der Philosophie. Der Hingeschiedene war schon seit längerer Zeit leidend, mußte sich vor zwei Jahren einer langwierigen klinischen Behandlung unterziehen und sah sich auch jetzt wieder einer schweren Operation gegenüber. Wie hart der Verlust für die Lehranstalt und die Mitbrüder auch sein mag, müssen wir andererseits in dieser Fügung doch wieder die gütige Vorsehung erkennen, die dem teuren Hingeschiedenen so viele Leiden ersparen wollte.

P. Alois Wind, bürgerlich von Kaiserstuhl, verlebte seine Jugend in Chaudefonds und Jona, absolvierte das Gymnasium in Stans und widmete sich im Kapuzinerorden den weitem philosophischen und theologischen Studien. Die ersten 9 Jahre seiner Lehrtätigkeit verbrachte der Berewigte in Sitten als Lektor der Philosophie; von 1909 wirkte er am Kolleg St. Fidelis in Stans als Lehrer der Philosophie und des Französischen. Die Früchte seines sorgfältig erteilten Philosophieunterrichtes hat P. Alois während der letzten Jahre in einem Manuskriptdruck festgelegt und knapp vor Torschluß noch eine Syntax der französischen Grammatik vollendet. — Ganz hervorragend war seine Belesenheit in der deutschen Literatur und die sichere Kenntnis der in der Schülerbibliothek für die verschiedenen Stufen und Charakteren verwendbaren Bücher. In den letzten Tagen noch beschäftigte sich der unermüdete Leser mit den Oraisons funèbres von Bossuet.

Die „Schweizer-Schule“ verliert in P. Alois einen guten Freund und der Schreiber dieser Zeilen einen klugen und feinen Ratgeber. So brachte er mir einmal einen von der Kritik beanstandeten Artikel zurück mit der Bemerkung: „Es ist kein Satz darin, der nicht aus der Philosophia Lacensis belegt werden könnte.“

Einer seiner Freunde widmet im „Nidwaldner Volksblatt“ dem lieben Hingeschiedenen folgende treue Worte: „P. Alois war ein allseitig und fein gebildeter Geist, in ihm flossen recht eigentlich die Vorzüge deutscher und romanischer Kultur harmonisch zusammen; reiche Kenntnisse hatte er namentlich auch auf dem Gebiete der Naturwissenschaften sich angeeignet. Liebenswürdig und feinsüßig im Umgange, ein sonniges Gemüt, warm begeistert für alles Schöne und Ideale, ungemein klar und lichtvoll in seinem Unterrichte, wurde P. Alois von seinen Schülern herzlich geliebt und verehrt.“

In Liebe und Verehrung hüten auch wir das Bild seines Lebens. V. G.

Reise-Legitimationskarten für männliche und weibliche Mitglieder sind zu beziehen à 1 Fr. nebst Porto bei Lehrer Aschwanden in Zug.

Verantwortlicher Herausgeber: Verein katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Druck und Versand durch
Eberle & Rickenbach, Verleger in Einsiedeln.

Inseratenannahme durch
Haasenstein & Vogler in Luzern.

Jahrespreis Fr. 5.50 — bei der Post bestellt Fr. 5.70
(Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Petitzelle 15 Rp.

Krankenkasse des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

Verbandspräsident:
J. Deich, Lehrer, St. Fiden.

Verbandskassier:
A. Engeler, Lachen-Bonwil (Chez IX 0,521).

Offene Primarlehrerstelle.

In Aesch (Baselland) ist eine Primarlehrerstelle zu besetzen. Anmeldungen mit Zeugnisabschriften an den Schulpflegepräsidenten.

83

300 Fleißzettel
(je 100 Gut. Sehr gut.
Zufrieden) à Fr. 1.25 bei
Räber & Cie., Luzern.

Schulartikeln

werden am wirksamsten empfohlen in dem Inseratenteil eines verbreiteten und sorgfältig beachteten

Schulblattes.

Das

Kollegium Maria Hilf in Schwyz umfasst:

1. Eine zweiklassige **Verkehrsschule** als Vorbereitung für Post, Telegraph und Eisenbahn;
2. eine vierklassige **Handelsschule** mit kantonaler Diplomprüfung;
3. eine sechsklassige **technische Schule** mit Realmaturität und direktem Anschluss an die eidgen. techn. Hochschule;
4. ein siebenklassiges **Gymnasium** mit Literaturmaturität. Hygienisch neu und best eingerichtetes Internat.

Eröffnung den 5. und 6. Oktober.

Für Anmeldungen wende man sich an das **Rektorat.**

An der Schweiz. Landesausstellung in Bern
1914 prämiert

„m³ Klapp“

Anerkannt bestes Veranschaulichungsmittel
in der Geometrie und zur Einführung in das
metrische Mass- und Gewichtssystem. Prospekte
durch **R. Jans**, Lehrer, **Ballwil**. 1

„**Sprüche und Gebete** für die Kleinkinderschule und die ersten Schuljahre“.

Zwanzig Seiten mit Umschlag und farbigem
Titelbilde. Bischöflich approbiert. Preis 10 Ct.

Eberle & Rickenbach in Einsiedeln.

Inserate in der „Schweizer-Schule“ haben besten Erfolg.

Inserate

für die „Schweizer-Schule“ sind an die Herren **Haasenstein & Vogler in Luzern** zu richten.